Inches 1 2 3 4 5 6 7 8

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19

Centimetres

Farbkarte #13

B.I.G.

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

Oskar Loerke: Die Prosa Hermann Stehrs

[illegible]

Max Herrmann (Neiße): Der Dichter Hermann Stehr

Als ich ein junger Student war, machte mich Franz Jung zuerst auf Stehrs Romane aufmerksam. Ich begann mit dem »Begrabenen Gott«, und das Lesen dieses Buches gehörte zu den großen erschütternden Erlebnissen, die damals von Lektüre bereitet werden konnten. So hatte ich Flauberts »Education sentimentale«, so hatte ich einst Wedekinds »Büchse der Pandora« für mich entdeckt, überwältigt von einem Naturereignis, das zum ersten Male in unser Dasein tritt, sowie man zum erstenmal Gebirge oder Meer erlebt. Unwiederholbarer, elementarer Eindruck, wenn man ergriffen

Inches 1 2 3 4 5 6 7 8
Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19
Farbkarte #13
B.I.G.
Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

wird von der Magie, daß da eine ganz neue, wundersam reiche Welt besteht und sich einem auftut mit allen ihren Schätzen! Stehrs Werk ist so eine Welt, denn da handelt sich's nicht um mehr oder minder gut ausgeklügelte Produkte eines geschickten Romanfabrikanten, sondern um den immer rarer und heut fast unwahrscheinlich gewordenen Fall, daß eines wirklichen Dichters eigen beseelte Schöpfung erblüht. Nach und nach lernte ich alle Romandichtungen Stehrs kennen, und ihre Welt, in der gleich stark das Irdische und das Himmlische, das Menschliche und das Dämonische, das Tragische und das Launige, das Keusche und das Sinnliche nebeneinander bestehn und sich gegenseitig ausgleichen, wurde mir ein vertrauter Raum, in den ich immer wieder gern zurückkehrte. Hatte sie doch überdies für mich den doppelten Reiz, meine Heimat mit ihrer äußeren und inneren Figur und das ganze All mit Genien und Kobolden, die geistige Sphäre, die den Erdkreis umwölbt, zu fassen. Es war mir dann wie eine glückhafte Weiterführung dieses in seinem Werk Lebens, als ich Stehr persönlich besuchen durfte, denn auch der zweite Beweis dafür, daß Einer ein Dichter ist, wurde natürlich erbracht: Werk und persönliches Wesen waren miteinander im Einklang, der ganze Lebensbezirk des Poeten, sein Gesicht, seine Stimme, sein Schreiten und Gestikulieren, seine Frau und seine Kinder, sein liebes schlesisches Häusel und das ewige Geheimnisgebirge ringsum: es war eine Harmonie, eben jene, die in den höchsten Schöpferaugenblicken sich zur Vollendung seines Werkes erhob. Mußte in den letzten Jahren freilich manche Stellungnahme Stehrs zum politischen Geschehen enttäuschen, gerade den enttäuschen, der ihn aufrichtig liebt und dessen ebenso aufrichtige Liebe zu den sozial Unterdrückten und Mißbrauchten sich damit schwer in Einklang bringen kann, — es genügt, sich das Werk und Wesen dieses echten Dichters vor Augen zu rufen, um getröstet zu wissen, daß höchstens allzu große Nachgiebigkeit gegen Einflüsse von Außen, Vertrauen in die offizielle Darstellung der Sachlage, nur vorübergehend ihm verhüllen können, wo seinem Wesen und Werk nach in Wahrheit sein gegebner Platz im Kampfe der Macht mit der Freiheit ist.

Hans Franck: Hermann Stehrs Lyrik

[illegible]

*) »Ein Lebensbuch, Gedicht: aus zwei Jahrzehnten«, früher im S. Fischer-Verlag, Berlin, jetzt wie alles von Stehr bei Friedrich Linz, Trier.